

**Die Münze, die oben auf dem Podest ausgestellt ist, wie gross war ihre Kaufkraft? Oder kann das nicht mehr nachvollzogen werden?**

Shuihudi-Manuskripte, „Statut über Metall und Stoffe“ *Jin bu lü* 金布律:

Ein *bu* (Stück Hanfstoff) misst 8 Fuß Länge und 2 Fuß 5 Zoll Breite.

(1 Fuß = ca. 23 cm, d. h. ein *bu* misst 184 x 57,5 cm)

11 Münzen sind gleich 1 Stück Stoff.

1 große Jacke (etwa wie die knielange Jacke beim ungepanzerten Terrakottakrieger) kostet 60 Münzen.

Unverheiratete staatliche Leibeigene erhalten für Bekleidung vom Schatzamt im Winter 110 Münzen, im Sommer 55 Münzen.

**Wie gross waren die Getreidespeicher (von denen wir eine Miniatur in der Ausstellung haben)**

Z. B. ein in der Prov. Shaanxi Getreidespeicher aus der Han-Zeit misst 62,5x25 m, 1557m<sup>2</sup>, ursprünglich war über 9m hoch, ca. 10.000m<sup>3</sup> Volumen

**Hat man die Terrakotta in grossen Öfen gebrannt, oder auch auf dem offenen Feuer? Wie passiert ein Fehlbrand?**

Circa 200 Meter südöstlich von Schacht Nr. 1 lassen Fragmente von Figuren einen Brennofen vermuten. Man schätzt, dass man darin zwei Pferde oder sechs Soldaten gleichzeitig brennen konnte.

**Ab wann ist Steinkohleabbau in China dokumentiert?**

In der Literatur ab ca. 2-3 Jh. n. Chr, arch. Nachgewiesen ab ca. 10 Jh.

**Wie kann man die Frage nach der Religion im 3. Jh. v. Chr. in China beantworten? Welche Lehren wurden wann von wem niedergeschrieben und wie verbreitet waren diese Schriften? Kennt man Tempelanlagen aus jener Zeit?**

Ahnenrituale: widerspiegeln sich am Frühesten im *Buch der Lieder* (ca. 10-6 Jh. v. Chr.) und in Inschriften an Bronzegefäßen

**Laut Katalog Seite 117 ist der Fundort des Armbrustabzuges unbekannt. - Wurden denn bei den Terrakottakriegern keine solchen Armbrustabzüge gefunden? Die Legende zum Aufstellungsplan Grube 2 (S. 162) spricht von gepanzerten knieenden Bogenschützen und ungepanzerten, stehenden Bogenschützen -> von Armbrustschützen ist da nichts zu lesen. Wie steht es denn mit den Armbrustbolzen aus Grube X ? (S. 176, Abb. 101)? Gehören die zu keinen Terrakottakriegern oder gab es doch auch Armbrustschützen dort? Zusatzfrage: Muss man sich den Armbrustbolzenschaft in einer runden (etwas längeren) Holzhülle vorstellen, die bündig ans Bolzenspitzen-Hinterteil anschloss? - Ob wohl ein solcher Bolzen nach einem 300-400 Meter weitem Flug noch über eine beachtliche Durchschlagskraft verfügen könnte? Für welche Distanz waren Pfeilbogen und Armbrust ausgelegt und wurden diese Waffen auch parallel oder gleichzeitig eingesetzt?**

Die in der Animation angegebene Distanz von 300 m ist die aus den schriftlichen Quellen folgende, maximal mögliche Distanz. Chinesische Spezialisten vermuten, dass die Armbrüste mit den in der Grabanlage des Ersten Kaisers gefundenen Abzugsmechanismen auf eine Distanz von 80-100 Metern schießen konnten. Der Mechanismus in unserer Vitrine stammt aber aus einem anderen Fundort und ist etwas grösser und hat eine andere Form, als Mechanismen aus den Gruben der Terrakottaarmee, die ich in einigen Publikationen gesehen habe. Eventuell konnte er Bolzen auf

eine etwas grössere Distanz, d. h. über 100 m, schiessen.

**Es gab doch auch ungepanzerte, stehende Figuren, die von ihrer Körperhaltung Bein- und Arm- und Handstellung her stark an Qigong oder Taiji-Kämpfer erinnern, was weiss man über Kämpfer für den unbewaffneten Nahkampf?**

Bei diesen Figuren handelt es sich um stehende Bogenschützen. Qigong und Taiji gab es um die Zeit noch nicht.

**Der Armbrustabzugsmechanismus und seine Darstellung in der Animation geben noch ein paar Rätsel auf (u.a. Abbildung 62 (S. 163) bzw. die entsprechende Animation) ... und wie könnte damals eine Armbrust gespannt worden sein, wenn im Mittelalter mangels genügender Körperkraft auch von sehr starken Kerlen (im Gegensatz zum Pfeilbogen) stets Spannmechanismen und -vorrichtungen zur Verfügung stehen mussten?**

Denkbar wäre, dass Krieger sich gegenseitig helfen könnten. In einigen Reliefs aus der Han-Zeit sind ausserdem Schützen dargestellt, die ihre Armbrüste im Sitzen mit Hilfe von Füssen spannen. Das waren aber etwas grössere Armbrüste, als die, zu der unsere Abzugsmechanismus gehört.

**Konnten Kavalleristen vom Pferd aus, also reitend, ihren Pfeilbogen oder ihre Armbrust einsetzen oder war dies wegen fehlender Steigbügel unmöglich? - Welche Waffen konnten denn überhaupt reitend eingesetzt werden, welche die Kavallerie so einsetzeffizient machten?**

Die Tonkrieger der Hauptstreitmacht waren mit Armbrust, Dolchaxt, Lanzenspitze, Stangenwaffe „pi“, Hacken oder Schwert bewaffnet.

Im Altertum waren die Kampf Waffen innerhalb der Formation wie folgt aufgeteilt: Langwaffen und Armbrüste befanden sich in den ersten Reihen oder an den Flanken; kurze Waffen hinten. Lange und kurze Waffen wurden so kombiniert, daß die Träger kurzer Waffen von den Trägern langer Waffen geschützt werden konnten und umgekehrt. Dieses Prinzip ist in Grube 1 zu erkennen: Die Armbrüste finden sich außen in der Kampfformation, die kurzen Waffen in der Hauptstreitmacht; lange und kurze Waffen sind gemischt. Die Kavallerie der Terrakottaarmee ist mit Pfeil und Bogen bewaffnet, was historischen Aufzeichnungen entspricht.<sup>46</sup> Die ebenfalls in Überlieferungen erwähnten Schwerter wurden bislang nicht entdeckt.

**S. 228: Helm und Brustpanzer aus Steinplättchen: Wenn ein effektiver Einsatz einer solchen Rüstung ausgeschlossen wird, bestanden dann die wirklichen Plättchen aus dickem Leder, verbunden mit Kupferdraht? -> Wäre ein ritueller oder zeremonieller Einsatz eines Steinplattenpanzers denkbar?**

Nach den Überlieferungen auf den in Yunmeng Suihudi ausgegrabenen Bambustäfelchen und nach den historischen Quellenschriften hatten die Qin-Soldaten auch Helme und Schilde, welche jedoch im Grabungssektor nicht gefunden wurden.

Die aus Ton gestalteten Panzer sind originalgetreu wiedergegeben. Nach der Art der Schuppen und ihrer dunkelbraunen Farbe sollten die meisten Panzer aus Leder sein. Die kleineren Schuppen einiger Panzer scheinen aus Eisen gefertigt zu sein.

Bei einigen Panzern der Gattung II, Typ II und III a sind der Brust- und Rückenteil aus Leder, der untere, aus schuppenartigen Stücken zusammengesetzte Teil dagegen scheint aus Eisen gemacht zu sein. Obwohl die Tonpanzer der Qin-Tonarmee echten Panzern entsprachen, ist es schwierig, genau festzustellen, welches Material dargestellt wird.

**S. 281: Konnten Glocken (mit Handgriff und ohne Aufhänge-Vorrichtung) vom Typ yongzhong auch von Hand aneinandergeschlagen, also ohne Stab zum Klingeln gebracht werden?**

Nein

**S. 282: Bei genauer Betrachtung des ausgestellten Originals erkennt man sowohl in der Mitte des Deckelgriffes wie auch mitten im Deckel eine genau übereinanderliegende, rechteckige Aussparung in der Grössenordnung von 5 x 20 mm. Könnt da nicht ein schwimmender markierter Holzstab oder ein markierter Stab mit auf dem Wasser liegendem Schwimmer dringesteckt haben, zwecks Zeitangabe. Der sich vermindernde Wasserdruck könnte mit weiter auseinanderliegenden Querrillen ausgeglichen worden sein. Ein markiertes Auffanggefäss ist auch denkbar, jedoch die weniger elegante Lösung, denn es müsste bei einer so geringen Randhöhe (ausser es wäre versenkt), eine relativ sehr grosse Auffangfläche haben, bei der die Markierungsrillen wohl ziemlich eng beieinander angebracht sein müssten und zum genauen Ablesen müsste das Gefäss erschütterungsfrei platziert sein, oder nicht?**

Wir wussten aus den Abbildungen nicht, ob es ein Loch im Deckel gibt, und bekamen keine Erklärungen vom Leihgeber. In der Literatur waren Wasseruhren mit einem Auffangbecken erwähnt. Anna Hagdorn und ich denken, dass in unserem Fall wurde tatsächlich ein Holzstab mit Schwimmer benutzt; als das Wasserniveau sank, stoss der Stab mit z. B. einem Glöckchen am oberen Ende, auf den Deckelgriff - das Glöckchen schlug eine Doppelstunde (der Tag wurde in China in 12 Zeiteinheiten gegliedert, die einer Doppelstunde entsprechen)

**S. 30, Abb. 5: Was blieb von den beschrifteten Holzstreifen (Hunan, um 210 v. Chr.) übrig? -> Sehen wir da eine Replika?**

Das ist eine Fotografie eines vor Kurzem ausgegrabenen, gut erhaltenen Streifen.

**S. 77, Abb. 54: Lassen Grösse und Form nicht auch einen anderen möglichen Verwendungszweck vermuten? -> Intimhygiene?**

Es war eine Schale für des Ritual des Händewaschens. Sein Zweck war weniger eine persönliche Hygiene als Gewährleistung einer rituellen Reinheit vor der Vollbringung von weiteren Ritualen (insb. Opfer von Speisen für die Ahnen).

**Die Grabanlage wurde ja erst nach dem Tod des Ersten Kaisers fertiggestellt: wann genau und weiss man, ob sie effektiv fertiggestellt wurde, oder ob die Arbeiten einfach eingestellt wurden?**

Die Arbeiten wurden abgebrochen, als die Aufstände im Jahr 2006 ausbrachen. Die Handwerker wurden in die Armee rekrutiert.